



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

Leinwand

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

Aus den Stoffen des Pflanzenreichs steht die Fabrication der Leinwand oben. Die westphälische und schlesische Leinwand ist in der ganzen Welt berühmt. Leider ist diese Arbeit jetzt wenig lohnend, und besonders zu beklagen ist in dieser Hinsicht das mit Webern angefüllte schlesische Gebirge. Aus mehreren Kreisen, wo diese Manufakturen sonst blühten, sind sie gänzlich verschwunden, als in den von Zauer und Striegau, im Schweidnitzer Kreise sind sie selten geworden, nur im Waldenburger, Landschuter, Hirschberger, Bolkenhainer, Löwenberger, Glazer, Laubaner und Schönauer Kreise beschäftigen sich nach wie vor, nur mit weniger Erfolg, die Mehrzahl der Bewohner damit. Weniger haben die westphälischen Leinwandmanufakturen gelitten: Bielefeld, Warendorf und Launlingen sind hier die berühmtesten Fabrikörter. Der Reg. Bez. Düsseldorf wetteifert durch seine Manufakturen zu Crefeld, Gladbach, Biersen, Dahlen und Rheid mit dem von Bielefeld und Warendorf. Auch in Pommern findet man, namentlich in dem Reg. Bez. Köslin und auf Rügen, viel Leinweber, und besonders die Rügensche Leinwand steht schon lange in sehr gutem Ruf. In Sachsen ist noch um Halberstadt und um Erfurt Leinweberei anzutreffen, und in der Provinz Ostpreußen wird sehr viel grobe Hausleinwand von Städtern und Landleuten angefertigt. Die Anzahl der Spinner ist in den genannten Landschaften in demselben Verhältniß groß, und natürlich verkürzt hier der geringere Werth der Leinwand auch den oft jetzt sehr kärglichen Verdienst dieser meist darben- den Menschenklasse. Besonders in Schlesien sind die Mitglieder der Weberfamilien, wo diese Beschäftigung vom Großvater auf die Enkel übergegangen ist, nur schwer oder gar nicht an eine andere Beschäftigung, als an diese sitzende Lebensweise zu gewöhnen. Wenn man 1819 noch 43,000 Weberstühle zählte, so möchten jetzt wohl kaum noch 35,000 vorhanden sein. Die meisten in Schlesien hatten die oben erwähnten Kreise, als Landschut 2300, Glaz 3608, Lauban 2304, Waldenburg 1936, Bolkenhain 1431, Habelschwerd 1175. Die

meisten in Westphalen, Minden 1452, Rhaden 1997, Bielefeld 1170, Halle 1504, Alhaus 1955, Tecklenburg 2462 u. s. w. — Die Leinenbänder werden im Großen vorzüglich im Bergischen gefertigt, in Schlessien ist leider die größte Fabrik dieser Art, die auch sehr großen Absatz hatte, im Jahr 1826 aufgelöst worden (die zu Schmiedeberg) siehe oben. — Die Baumwollenfabriken, deren Material erst aus dem Auslande bezogen werden muß, sind bei weitem nicht so bedeutend als die vorigen, doch zeichnen sich auch darin Elberfeld und Barmen, ferner Bonn, Crefeld und Gladbach, in Westphalen Schwelm und Blankenstein, in Sachsen Magdeburg, Suhl, Zeitz, Eilenburg und Langensalze, in Schlessien Bielau, Peilau (beide im Kreise Reichenbach) aus, und die Zahl der Weberstühle, die 1816 12,000 betrug, wurde im Jahr 1826 auf 16,000 angenommen. — Zwirnfabriken findet man unter andern zu Lüde oder Lügde, wo auch viele Silber-, Gold- und andere Spitzen geklöppelt werden. Die Spitzenklöppelei aber ist besonders in Neuschatel bedeutend. Auch in vielen Orten der Provinz Posen, besonders zu Chodziesen, Schneidemühl, Czarnikau u. s. w. In Schlessien zu Zülz. — Die Tabakfabrikation, die lange Zeit nur Regal des Staats war, ist jetzt sehr ausgebreitet, fast alle ansehnlichen Städte haben ihre größeren und minder großen Fabriken. Aus allen Arten von feinen und groben, von aus- und inländischen Blättern gefertigt man in allen Provinzen die verschiedensten Sorten Rauch- und Schnupftabak. Berlin, Magdeburg, Breslau und Stettin, Duisburg, Schwedt, Cöln &c. stehen jetzt in dieser Hinsicht oben an, sie verfertigen, die erstere Stadt in 12, die letztere in 25 Fabriken, die 800 Menschen beschäftigen, die feinsten und gesuchtesten Tabake. Neue Fabriken sind in verschiedenen Provinzialstädten in gutem Betriebe, namentlich die Schnupftabakfabrik in Reichenstein, Reg. Bez. Breslau, Prov. Schlessien, und die Cölnner (grau Cardinal). Ueberhaupt schlägt man den Werth der Tabakfabrikation auf nahe an 2 Millionen Thlr. an Werth an.